

**Serie:**

Foto: Privat

**Dr. Wittigs Praxistipp**

*Dr. med. vet. Kerstin Wittig aus Moers stellt in dieser Serie häufig vorkommende Tierkrankheiten und ihre schulmedizinische und naturheilkundliche Behandlung vor.*

## Entwürmen muss sein **Wurmlos glücklich**

**Als heimtückische Parasiten können Würmer nicht nur im Darm von Hunden großen Schaden anrichten, sondern auch die Gesundheit von Herrchen und Frauchen gefährden.**

Regelmäßiges Entwürmen dient nicht nur der Gesundheit des Vierbeiners, sondern schützt auch Menschen davor, sich mit gefährlichen Parasiten zu infizieren. Hundehaltern kommt bei der Entwürmung ihres Tieres vor allem auch deshalb eine besondere Verantwortung zu, weil sich im Falle eines übermäßigen Wurmbefalls des Hundes nicht nur der Halter selbst, sondern



Foto: Klosterrmann/BT

auch andere Menschen mit den ausgeschiedenen Wurmeiern infizieren können. Denn laut einer Studie der Tierärztlichen Hochschule Hannover tragen etwa 20 Prozent aller Hunde unsichtbare Spulwurmeier in ihrem Fell. Hat ein derart befallener Hund beispielsweise freien Zugang zu Spielplätzen und vor allem den dortigen Sandkästen, ist die Gefahr groß, dass sich spielende Kleinkinder mit diesen Eiern infizieren.

Das Heimtückische an einem Wurmbefall bei Mensch und Tier ist die Tatsache, dass eine Darmbesiedelung mit Parasiten lange symptomlos und damit unentdeckt bleibt. Regelmäßiges Entwürmen des Vierbeiners ist daher umso wichtiger.

Realistisch betrachtet wird sich bei Hunden ein Befall mit Darmparasiten niemals hundertprozentig vermeiden lassen. Um aber der Gefahr einer übermäßigen Entwicklung von Darmparasiten vorzubeugen, empfehlen Tierärzte für Hunde in Abhängigkeit von den Haltungsbedingungen, dem Familienumfeld und dem Allgemeinzustand des Hundes ein entsprechend angepasstes Entwürmungsintervall. Weitere Kuren können angezeigt sein, wenn das Tier aufgrund seiner Nutzung, beispielsweise als Jagdhund mit ausgiebigen Freilauf und so-

mit ausgiebiger Gelegenheit, seine Nase in alle möglichen Dinge hineinzustecken, einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt ist.

Üblicherweise werden Wurmkuren von Hunden gut vertragen, Nebenwirkungen sind eher selten. Beraten Sie sich aber unbedingt mit Ihrem Tierarzt, welches Mittel für Ihr Tier infrage kommt. Denn kommt stets der gleiche Wirkstoff zur Anwendung, besteht die Gefahr, dass sich im Laufe der Zeit bei den Parasiten Resistenzen gegen das Mittel bilden. In

diesem Fall wiegt sich der Hundehalter selbst bei kurzen Kurintervallen in einer trügerischen Sicherheit. Deshalb empfiehlt es sich, in regelmäßigen Abständen Kotproben des Hundes auf den Befall gängiger Parasiten untersuchen zu lassen, aber auch in Bezug auf andere Parasiten, die seit Kurzem auf dem Vormarsch sind, und gegen die die üblichen Wirkstoffe nichts ausrichten können.

Ganz besonders pingelig sollten dabei jene Hundehalter sein, bei denen ihr Hund zu Hause mit kleinen Kindern oder älteren oder gesundheitlich angeschlagenen Menschen in Berührung kommt. Denn für sie besteht ein erhöhtes Risiko, schon bei geringster Aufnahme von Wurmeiern gefährliche Krankheitssymptome zu entwickeln.

Aber nicht nur Kinder oder gesundheitlich eingeschränkte Personen, auch Welpen sind besonders gefährdet. Denn sie können sich beim Säugen, häufig sogar schon als Fötus im Mutterleib mit Würmern infizieren. Daher werden für sie bereits ab der zweiten Lebenswoche regelmäßige Wurmkuren empfohlen.